

# telegraph

Aktuelle Blätter der Umwelt-Bibliothek Berlin  
Griebenowstrasse 16, Berlin 1058

Nr. 4

Redaktionsschluss 18. 10. 1989, 24.00 Uhr

## ABGEDANKT

Honecker, Herrmann, Mittag gehen -  
Krenz, Mielke, Krolkowski bleiben

Das Politbüro und das Zentralkomitee reagierten auf die Krise im Lande mit Sondersitzungen. War es vor einer Woche noch eine nicht-sagenle Erklärung mit einigen angedeuteten neuen Zungenschlägen, so setzte sich jetzt das Personkarussell in Bewegung. Jedoch brachten die Umbesetzungen nicht einen Mann an die Spitze, der eventuell der Bevölkerung eine gewisse Hoffnung auf Reformen gegeben hätte, wie der von verschiedensten Berichterstattem als solcher gehandelte Modrow, sondern einen, dessen Beliebtheitsgrad wahrscheinlich noch weit unter dem des bisherigen Generalsekretärs liegt. Und dieser mußte sich nun noch am späten Lebensabend, nicht zuletzt aufgrund der Unruhe im eigenen Volk, seinen Thron räumen.

Egon Krenz, als Hardliner bekannt, im Politbüro zuständig für Sicherheit, soll die gesamte Machtfülle seines Vorgängers erben. Neben dem Amt des Generalsekretärs soll er nach dem Willen der SED-Spitze auch Staatsratsvorsitzender und Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates werden.

Aus dem Politbüro ausgeschieden sind auch Günther Mittag und Joachim Herrmann. Mittag, zuständig für Wirtschaft, war der Repräsentant der "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik". Schon seit längerem gab es Gerüchte, daß er seine Ämter aufgeben wollte, jedoch von Honecker zum Verbleib aufgefordert wurde, um dessen Position zu stärken.

Joachim Herrmann, zuständig für Medien und ehemaliger Chefredakteur des "Neuen Deutschland", galt als Vertreter einer eher gemäßigten Linie. Bei ihm ist die Freiwilligkeit seines Gehens anzuzweifeln.

Die Exponenten härterer Gangarten, unter ihnen als ältester Staatssicherheitsminister Erich Mielke, blieben in ihren Ämtern. Über die Nachfolger für Mittag und Herrmann ist bisher noch nichts bekannt. Der neue Generalsekretär hielt am Abend seiner Wahl eine Fernsehansprache, in der man die neuen Töne mit Gewissenhaftigkeit suchen mußte, um möglicherweise Reformansätze zu entdecken. Zwar waren angesichts der Situation einige kritische Bemerkungen, vor allem zum Zustand der Volkswirtschaft, nicht zu vermeiden, doch eine richtig überzeugende Zustandsbeschreibung war dies keineswegs.

Die "Reformansätze" sehen nach Krenz so aus:

### Wirtschaft:

Das Leistungsprinzip soll durchgesetzt und die volkswirtschaftliche Proportionalität wieder hergestellt werden. Es muß möglicherweise auf vorgesehene große Investitionsvorhaben verzichtet werden.

### "Demokratisierung" und "Dialog":

Es wird anerkannt, daß die Meinungsbildung auch(!) von unten nach oben respektiert werden muß. Dialog wird als Vorbereitung des 12. Parteitag verstanden, um diesen Anregungen zu geben. Dessen Beschlüsse sollen dann "einheitlich und geschlossen" durchgeführt werden. In der Volkskammer soll über Gesetzentwürfe kontrovers diskutiert werden können.

### Rechtsstaatlichkeit:

Ein nicht näher bestimmter Gesetzgebungsplan soll vom Ministerrat vorgelegt werden. Auch eine Reiseregelung soll ausgearbeitet werden, deren Haupthindernis aber die Nichtanerkennung der Staatsbürgerschaft der DDR durch die BRD sei.

### Medien:

Die Redaktionen sollen zu mehr Offenheit ermutigt werden, aber "Presse kann nicht Tribüne richtungsloser, ... allzu flinker und simpler Antworten sein."

Es waren ansonsten die alten Töne. Die SED erlange die "ideologische und politische Offensive"